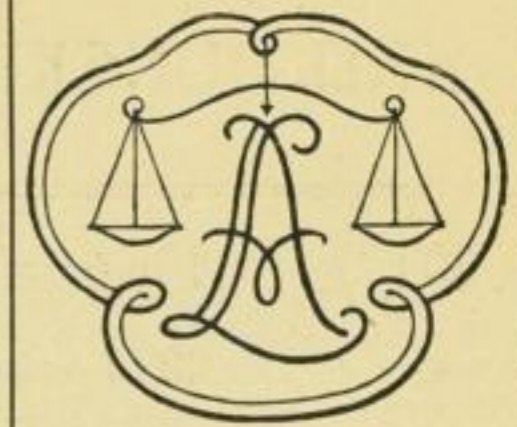


**Albert Langen**  
Verlag  
für Litteratur und Kunst  
**München**



Als Neuerscheinung gelangt soeben zur Ausgabe:

**Carl Ewald**

Ⓜ **Mein kleiner Junge**  
Erzählung

Umschlagzeichnung von Heinrich Kley

Geheftet: M. 2.— ord., M. 1.50 netto, M. 1.35 bar.

Gebunden: M. 3.— ord., M. 2.10 bar.

Alle, die Carl Ewalds Buch „Mein großes Mädels“ erfreut hat, werden auch nach dessen Seitenstück: „Mein kleiner Junge“ greifen. Auch aus diesem Buche weht uns ein Duft von Schönheit, ein frischer Hauch fröhlich-nachdenklicher Lebensweisheit entgegen, der uns erquickt und uns wertvollen, unser Leben bereichernden Gewinn bringt. „Mein kleiner Junge“ ist die notwendige Ergänzung zu jenem Werke. Schildert uns der Dichter dort ein junges Mädchen, den Bäckfisch, der zur Jungfrau heranreift, so erzählt er uns hier von den ersten Lebensjahren eines jungen Menschenkindes: der Kinderzeit bis zum Eintritt in die Schule. — Kindererziehung! Endlose Abhandlungen, zahllose Werke sind darüber geschrieben worden. Und mancher jungen Mutter wurde „von alledem so dumm, als ging ihr ein Mühlrad im Kopf herum“. Ihr Eltern, lest dieses kleine Buch, und ihr werdet — ohne daß ihr jemals trocken belehrt würdet — mehr Gewinn daraus ziehen, als aus manchem dickleibigen Band. Die junge Mutter wird diesem „Kleinen Jungen“ gern einen Ehrenplatz in der Reihe ihrer Lieblingsbücher geben; sie wird sich oft Rat holen bei dem Buche Carl Ewalds, der ein tiefer, klarer, edler Geist und zugleich ein wundervoller Dichter war.

In neuer Auflage erschien:

**Carl Ewald**

**Mein großes Mädels**  
Erzählung

6. Tausend

Umschlagzeichnung von F. von Reznicek

Geheftet: M. 2.— ord., M. 1.50 netto, M. 1.35 bar.

Gebunden: M. 3.— ord., M. 2.10 bar.

Neue Badische Landeszeitung: Ein heller Klang von jugenhaftem Frohsinn schwingt glockenfreudig über dieser kleinen Erzählung des frühverstorbenen Dänendichters und ein Reiz strahlt von ihr aus, wie ihn Peter Ransen in seinen süßen Geschichten von Maria und von Julie besaß. . . . Also eine dogmatisch-tendenziöse Erzählung? Gott behüte! Es ist eine ganz schlicht und still vorgetragene Geschichte von einem Vater, einem guten Hausmütterchen, der Tochter dieses Paares und einem tolpatschigen, in das Mädels verliebten Studenten, eine Geschichte von Spaziergängen durch Feld und Wald, von nachdenklichen Gesprächen und beredtem Schweigen, von Schmerz und Lust und Alltag und Sonne, es ist eine Geschichte, die blüht und rauscht und duftet, wie ein reisendes Roggenfeld im Sommerwind. Was alles nur blasse Andeutungen und Vergleiche sind, die von dem wunderbaren Zauber des „großen Mädels“ kaum einen schwachen Begriff geben, wie denn überhaupt der urteilende Mund besser „verstummt vor solcher Anmut und Glanz“.

München, Anfang Mai 1909.